

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 41. Ratssitzung vom 13. März 2019

998. 2018/241

Interpellation von Dr. Urs Egger (FDP), Anjushka Früh (SP) und 11 Mitunterzeichnenden vom 20.06.2018:

Sportanlagen für den Fussball, Planungszahlen für die Bereitstellung von Fussballplätzen in der Stadt und Resultate zu den Studien betreffend der Evaluierung neuer Standorte sowie mögliches Potenzial zur besseren Nutzung der bestehenden Sportanlagen und der Aussenanlagen bei Schulhäusern

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1076 vom 12. Dezember 2018).

Anjushka Früh (SP) nimmt Stellung: Die Förderung des Breitensports ist ausserordentlich wichtig. Einerseits als gesundheitsfördernde Massnahme, andererseits leistet der Sport und insbesondere der Fussball eine wichtige Aufgabe im Bereich der Integration. Dieses Engagement kann gar nicht genügend Anerkennung erhalten. Es geht vorliegend explizit um Flächen für den Fussball, der am meisten aktive Sportler und Sportlerinnen zählt. Die jetzige Fokussierung auf den Fussball soll aber keinesfalls die Bedeutung der anderen Sportarten in Frage stellen. Diese sind genauso wichtig und haben genauso mit Platzproblemen zu kämpfen. Das darf in dieser Diskussion nicht vergessen gehen. Ich danke dem Stadtrat und dem Sportdepartement für die detaillierte Beantwortung unserer Fragen und ich nehme erfreut zur Kenntnis, dass der Stadtrat den bestehenden Bedarf und die bereits heute bestehenden Überbelegungen der Fussballplätze erkannte. Es scheint aber, als wäre der Bedarf auf einer theoretischen Ebene erkannt worden, während sich die Umsetzung als harzig erweisen wird. Für fünf der vierzehn neu geplanten Felder ist der Standort für eine Umsetzung bis 2025 gemäss Stadtrat noch nicht verortet. Das stimmt mich skeptisch, weil der Stadtrat auch ausführt, dass die rechtzeitige Umsetzung der Bauvorhaben eine grosse Herausforderung darstellt. Wenn das für konkrete Bauvorhaben gilt, für die der Standort bereits bekannt ist, wird das umso mehr für Projekte gelten, die noch nicht mal einen definierten Standort haben. Es ist für mich ungewiss – wie es der Stadtzürcher Fussballverband in der Sitzung der gemeinderätlichen Gruppe Sport bereits ausführte –, ob die notwendigen Umsetzungen auch tatsächlich erfolgen werden. Es werden in der Regel nicht alle geplanten und in einer Strategie aufgeführten möglichen Projekte auch tatsächlich umgesetzt. Deshalb ist fraglich, ob die notwendigen Flächen bis 2025 tatsächlich nutzbar sein werden. Dass die Sportstädtestrategie von 2010 nicht erreicht wurde, bestärkt meine Zweifel. In den Stadtkreisen 11 und 12 wird sowohl in absoluten Zahlen auch als prozentual das grösste Wachstum stattfinden. Sechs der geplanten vierzehn Felder sollen in diesen Stadtkreisen entstehen. Ich bin aber auch froh, dass sich der Stadtrat der gesamtstädtischen geographischen Verteilung bewusst ist und auch andere Kreise nicht vernachlässigt. Die Umwandlung von Natur- in Kunstrasenfelder ist in der Sportstädtestrategie als wichtige Massnahme aufgeführt und wird in den Antworten des Stadtrats explizit hervorgehoben. Ich bestreite nicht, dass dies die Kapazitäten des Fussballplatzes erhöhen kann. Die

notwendigen zusätzlich benötigten Flächen können aber nicht nur durch Sanierungen, Optimierungen und Umwandlungen von Naturrasen- in Kunstrasenflächen abgefangen werden. Dazu ist das erwartete Wachstum zu gross. Ich spürte vom Stadtrat eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf unkonventionelle Standorte. Auch wenn sie auf den ersten Blick teuer und nicht unbedingt umsetzbar sind, hätte ich mir vom Stadtrat diesbezüglich mehr erwartet. Ich hoffe, dass in der weiteren Planung umso mehr ein Fokus auf neue konventionelle Standorte gesetzt wird und die Planung da schneller fortschreiten kann und wir die benötigten Flächen tatsächlich den Sportlerinnen und Sportlern zur Verfügung stellen können. Ich möchte auch bereits ankündigen, dass sicher noch weitere Schritte von unserer Seite folgen werden.

Weitere Wortmeldungen:

Yasmine Bourgeois (FDP): Auch die FDP stellt mit Befriedigung fest, dass die Stadt das Problem erkannte und einen ähnlichen Bedarf wie die Stadtzürcher Sportverbände feststellt. Es ist klar, dass bei der rechtzeitigen Umsetzung von Vorhaben zur Beseitigung des Mangels an Fussballplätzen einige Herausforderungen entstehen. Die Bevölkerung wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen und auch andere Bereiche beanspruchen mehr Platz – wir werden insbesondere weitere Schulhäuser benötigen. Darin sehe ich aber auch eine Chance. Fussballplätze stehen tagsüber häufig leer, weil die trainierenden Kinder in der Schule sind. Mit den Tagesschulen könnte man dies teilweise ändern. Auf Rasenflächen von Schulen liessen sich nicht nur abends, sondern auch während der Nachmittagsbetreuung Fussballtrainings durchführen. Auch Private könnten die Plätze nutzen. Der Stadtrat argumentiert bei Schulrasenflächen damit, dass Grösse und Rasenqualität nicht gut seien. Für das Training von jüngeren Kindern sehe ich darin aber kein Problem. In Ländern wie Italien oder Argentinien lässt die Rasenqualität sicherlich auch zu wünschen übrig und dennoch bringen diese Länder absolute Spitzenspieler hervor. Der Stadtrat meinte weiter, dass die fehlenden Garderoben ein Problem seien. Fussball für Kinder findet aber im Quartier statt und Kinder brauchen nicht unbedingt eine Umkleidekabine. Abends können Kinder bereits umgezogen auf den Sportplatz kommen. Der Stadtrat sieht ein weiteres Problem im Lärm und den Lichtenanlagen. Ich finde Lichtenanlagen sind nicht zwingend nötig. Im Sommer kann man mindestens bis um 9 Uhr oder halb 10 Uhr ohne zusätzliche Lichtquelle trainieren. Wer in der Umgebung eines Schulhauses wohnt, muss zudem mit Kinderlärm rechnen. Man kann nicht gleichzeitig in einer coolen und hippen Stadt wohnen und gleichzeitig absolute Stille erwarten. Sport erfüllt in unserer Gesellschaft wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit und Integration. Deshalb ist es der FDP wichtig, dass sich die Stadt dafür einsetzt, dass dafür auch genügend Raum vorhanden ist. Wir bitten den Stadtrat deshalb, im Zusammenhang mit den geplanten Tagesschulen nochmals genauer über die Bücher zu gehen und in der Raumbedarfsstrategie Sport wie vorgesehen weiterzufahren. Bestehende Naturrasenfelder sollen wo möglich in Kunstrasenfelder umgewandelt werden, um eine bessere Ausnützung auf den bestehenden Feldern zu erreichen. Auch Landreserven ausserhalb der Stadtgrenzen, die im Besitz der Stadt und gut mit dem öffentlichen Verkehr (ÖV) erreichbar sind, sollen in Betracht gezogen und Umbauprojekte vorwärtsgetrieben werden. In einer Stadt, die verdichtet werden muss, gibt es nicht immer perfekte Lösungen und Flächen müssen multifunktional genutzt werden. Wir fordern deshalb

3 / 3

mehr Pragmatismus und vor allem mehr Tempo.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Ich bin eigentlich mit allen Voten einverstanden. Das Problem ist nur, dass wir in einem unglaublichen Konkurrenzkampf um Fläche stehen. Wir erleben eine Verdichtung, immer höhere Schülerzahlen und Probleme in der Umzonung. Schulen werden dabei als Sportplätze genutzt. Es gibt aber immer mehr Reklamationen von Anwohnerinnen und Anwohnern wegen Lärm von Sportplätzen. Trotz der Wahrnehmung, dass man in einer tollen Umgebung wohnt, nimmt die Toleranz laufend ab. Wir wollen 22 neue Sportplätze bauen, und gleichzeitig auch andere Bedürfnisse von anderen Sportarten nicht vernachlässigen. Ich werde vielleicht auch Ihre Hilfe brauchen, wenn wir beispielsweise mehr Finanzmittel benötigen, um in die Höhe bauen und auf dem ersten oder zweiten Stock eines Gebäudes einen Fussballplatz errichten zu können. Ich bin sehr motiviert, brauche aber auch die Hilfe des Gemeinderats.*

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat